

HANDBUCH

DER

KUNSTGESCHICHTE.

II.

Ä

HANDBUCH
DER
KUNSTGESCHICHTE

VON
FRANZ KUGLER.

Vierte Auflage,
BEARBEITET VON WILHELM LÜBKE.

ZWEITER BAND.



STUTTGART.
VERLAG VON EBNER & SEUBERT.
1861.

Ä

Schnellpressendruck der J. G. Sprandel'schen Buchdruckerei in Stuttgart.

VORWORT ZUM ZWEITEN BANDE.

Gründe äusserer Zweckmässigkeit haben bei der Eintheilung dieser neuen Auflage des „Handbuchs der Kunstgeschichte“ dahin geführt, die gothische Epoche und die gesammte Darstellung der neueren Kunst dem zweiten Bande einzuverleiben. Was die Abschnitte der Gothik betrifft, so gilt von ihnen im Allgemeinen, was über den ersten Band am betreffenden Orte in einer Vorbemerkung schon gesagt wurde. Anordnung, Eintheilung und Behandlung schliessen sich möglichst dem Texte Kugler's zur dritten Auflage an.

Für die gesammte neuere Kunst, seit dem 15. Jahrhundert, stellte sich die Erwägung ein, in welchem Sinne der Verfasser sie angeordnet und behandelt haben würde, wenn es ihm vergönnt gewesen wäre, selbst an ihre Umarbeitung zu gehen. Bei reiflichem Prüfen gewann ich die Ueberzeugung, dass dieselben Gründe, welche bei Abfassung des ursprünglichen Textes für die hier getroffene Anordnung sprachen, auch jetzt noch in Kraft stehen. Das Zusammenfassen der ganzen modernen Architektur der Renaissance mit ihren Ausläufern, ebenso der bildenden Kunst des Nordens im 15. und 16. Jahrhundert ist auch jetzt noch durch die Natur des Gegenstandes so wohl begründet, dass ich ein Abweichen von der trefflich durchdachten Anlage nicht zu rechtfertigen vermocht hätte. Anders war es ursprünglich mit dem Abschnitt über die Kunst des Mittelalters gewesen; da hatte die damals noch lückenreiche und mangelhafte Forschung auf diesem Gebiete dem Verfasser eine schärfere Sonderung der Perioden unmöglich gemacht. Was 1841 nicht versucht werden konnte, was selbst 1847 (bei der zweiten Auflage) nicht zu erreichen war, wurde 1857 mit Erfolg durchgeführt, und dadurch diejenige Einheit des Planes endlich gewonnen, welche dem Verfasser als wünschenswerthes Ziel vorgeschwebt hatte. Ich glaube daher ganz in seinem Geiste verfahren zu sein, wenn ich an dem von ihm so wohl angelegten, so klar eingetheilten, so solid durchgeführten Bau nirgends zu rütteln oder zu rücken mich vermass.

Es galt nun, nach Klärung dieser Hauptfrage, die Abschnitte der modernen Kunst so durcharbeiten, dass die seit den letzten vierzehn Jahren gewonnenen Ergebnisse der Forschung dem Handbuch zu Gute kämen. Wer die Reichhaltig-

keit dieses Materiales kennt und dabei weiss, wie dasselbe sich in dem fast un-
absehbaren Felde der Kunstdliteratur zerstreut und oft in verborgenen Winkeln
versteckt findet, der wird die Schwierigkeit der Aufgabe zu würdigen vermögen.
Wer aber ausserdem beobachtet hat, mit welcher Treue und Gründlichkeit
Kugler das vorhandene Material durcharbeiten, mit wie feinem Urtheil er es zu
prüfen, mit wie geschickter Hand zu sichten verstand, der wird mir gern glauben,
dass ich nur mit Zagen an die Lösung dieser Aufgabe ging, und dass ich
gern so manchem tüchtigeren, kenntnissreicheren Forscher nachgestanden wäre,
wenn ein Anderer sich gefunden hätte das Werk zu übernehmen. Ich kann nur
das Eine sagen, dass ich es an gutem Willen, Eifer und Hingebung nicht habe
fehlen lassen, und dass mir ein günstiger Umstand zu Statten kam, der manchem
für die Sache selbst Geeigneteren doch gefehlt haben würde. Ich meine dies:
dass ich durch den langjährigen persönlichen Verkehr, dessen mich der verewigte
Verfasser würdigte, und der mir Zeitlebens eine der theuersten Erinnerungen
bleiben wird, über die Wandlungen, welche seine eigne Anschauung von kunst-
geschichtlichen Dingen bei immer reiferer Erkenntniss erfahren hatte, so weit
unterrichtet bin wie man es durch regen Gedankenaustausch in häufig wieder-
kehrenden Gesprächen sein kann. So durfte ich mit gutem Gewissen manches
frühere Urtheil des Verfassers modificiren, wie er selbst es in den noch von ihm
bearbeiteten Theilen mehrfach gethan. Denn es mag hier ausgesprochen werden
(was dem aufmerksamen Blick fast jede Seite in Kugler's Schriften bestätigt),
dass Er sein Lebenlang mit ernstem Ringen nach Erkenntniss gestrebt hat, und
dass ihm eine neu erworbene Wahrheit höher stand als das eigensinnige Fest-
halten an dem einmal Ausgesprochenen. Was in dieser Welt des Irrens und
Suchens ein redlicher Sinn und reiner Eifer für die Sache bewirken können, das
ist schön und klar in Kugler's langjähriger fruchtbringender Thätigkeit zu schauen.

Um nur Eines hervorzuheben, so habe ich die Urtheile, welche der Verfasser
im Jahre 1841 über die Architektur der Renaissance niedergeschrieben hat, viel-
fach umformen und mildern müssen. Kugler selbst hätte es wahrscheinlich noch
entschiedener, noch durchgreifender gethan. Denn an ihm hat sich in diesem
Punkte vollzogen, was ich an mir und an manchen Anderen erfahren habe: das
mit zunehmender Einsicht in den Entwicklungsgang der Kunstgeschichte, mit
reiferer Ausbildung der gesammten ästhetischen Anschauung das Verständniss
und damit die Hochachtung vor den Werken jener goldenen Zeit höchster Kunst-
blüthe sich mächtig steigert, und dass alle unbefangenen und künstlerisch durch-
gebildeten Geister sich im Respekt vor jenen erhabenen und anmuthigen Schöpfun-
gen begegnen, während dieselben nur von tendenziös Verstockten oder Unwis-
senden geringgeschätzt werden.

Weiter darf ich geltend machen, dass grössere Reisen in den letzten Jahren,
namentlich ein längerer Aufenthalt in Italien und Frankreich mir manche frische
Anschauung, manches neue Material für die Behandlung der Kunstgeschichte ge-
liefert haben. Mehr als alles dies gewährte mir aber die bereitwillig dargebotene